

Buenos Aires, 5.X.1939

Lieber Freund!

Seitdem ich Ihnen das letzte Mal geschrieben, hat sich ja das ganze Weltbild geändert...

Der Kriegsausbruch am 1. September brachte ungeheure Aufregung ins Schachvolk. Zunächst wurden alle Mannschaftsführer von der Turnierleitung gefragt, ob das Turnier weitergehen könne; es waren soeben die Vorgruppen beendet worden. Alle Kapitäne sagten ja; nur von England reisten Alexander, Thomas und Milner-Barry sofort ab, so daß die gesamte Mannschaft zurücktrat...

Sie werden gelesen haben, daß einige Kämpfe ohne Spiel 2:2 unentschieden gegeben wurden (insgesamt 6). Wie es dazu kam, ist hochinteressant. Die Idee hierzu ging von Dr. Aljechin und Dr. Tartakower aus, die die Wettkämpfe Frankreich-Deutschland und Polen-Deutschland nicht spielen wollten (moralischer Boykott D.'s). Die Turnierleitung machte sich diesen Plan zu eigen und übermittelte ihn an mich; ich lehnte zunächst glatt ab unter Aufzählung aller Gründe dagegen. Nun wurde ich unter Druck gesetzt, und man begann mit versteckten Drohungen; zum Schlüsse wendete sich sogar der Präsident des Argentinischen Schachverbandes Augusto de Muro persönlich an die deutsche Botschaft, und auf deren Rat gaben wir nach. Allerdings verlangten wir die Einbeziehung Böhmen-Mährens in die Vereinbarung und erreichten dies auch; sehr zum Mißvergnügen Aljechins, der die Tschechen nicht auf unserer Seite sehen wollte und ihnen zuredete, nicht mit Deutschland zu gehen; aber die Tschechen verhielten sich vollkommen korrekt und blieben fest. Dr. Aljechin arbeitete überhaupt in jeder Beziehung gegen uns, verbot seinen Leuten jeden Verkehr mit uns, war in Presse und Rundfunk unser Gegner, und schädigte uns bewußt weiterhin, indem er (für Frankreich) nicht gegen Polen und Argentinien antrat und ihnen so einen Punkt schenkte (der französische 5. Mann Dez war eigentlich kein Spieler, sondern nur Delegierter bei der FIDE).

Eine bezeichnende Einzelheit: In den offiziellen Mitteilungen der Turnierleitung hieß es nur, die Mannschaftsführer hätten sich geeinigt, diese 4 Wettkämpfe nicht zu spielen und 2:2 zu geben (indem von der einen Mannschaft das 1. und 3. Brett, von der anderen das 2. und 4. Brett wegen Nichtantretens kontumaziert wurden). Das Odium dieser Unsportlichkeit wäre leicht auf Deutschland gefallen. Immerhin ist es uns gelungen, den wahren Sachverhalt, der uns sportlich schädigte, ausreichend bekannt zu machen.

Ein zweiter Zwischenfall ergab sich, als der Wettkampf Palästina-Deutschland in Sicht kam. Damals stand Deutschland mit Argentinien und Schweden an der Spitze des Turnieres. Palästina hatte noch mit D. und A. zu spielen, dagegen schon mit Schweden, Polen und Estland 2:2 gespielt.

Palästina wollte um keinen Preis gegen uns antreten. Zuerst versuchte man es so: Ich bekam einen Brief der Turnierleitung mit der Mitteilung, der Wettkampf P-D. sei ohne Spiel 2:2 gegeben (vollzogene Tatsache!). Begründung: Palästina sei ebenso englisches Protektorat wie Böhmen-Mähren deutsches Protektorat. Ich protestierte schärfstem und führte an: 1. Ohne meine Einwilligung ist es schachlich unmöglich, einen Kampf 2:2 zu geben. 2. Palästina ist nicht englisches Protektorat, sondern Völkerbundsmandat! Mit diesen Gründen drang ich durch. Aber nun kam etwas, wogegen wir wehrlos waren. Die Juden kamen mit den Argentinern in unsere Wohnung und appellierten an unsere Sportlichkeit! Wir müßten doch einsehen, daß die Juden unmöglich gegen uns antreten könnten, nicht nur weil Palästina englisch sei, sondern vor allem auch, weil die Juden in Deutschland verfolgt würden. Sie würden auf keinen Fall spielen. Um die Sache für uns schmackhafter zu machen, sei Argentinien bereit, ebenfalls ohne Spiel 2:2 zu geben, so daß alle Konkurrenten um den 1. Preis gegen Palästina 2:2 erzielten. Ansonsten "drohte" Palästina, uns alle 4 Punkte zu schenken, und der eventuelle Endsieg Deutschlands sei dann durch das Geschenk und die Gnade der Juden erfolgt, für uns also wertlos! Jetzt blieb uns nichts anderes übrig, als zuzustimmen; 2:2 also in den Kämpfen Palästina-Argentinien und Palästina-Deutschland. Punkteschacher in Reinkultur. Und trotzdem haben wir gesiegt!...

Der äußere Rahmen des Kongresses war fabelhaft. Ein großes, modernes Theater diente als Spielsaal..., wirkungsvolle Reklame..., rege Berichterstattung..., amerikanischer Pressedienst steigerte(n) das Interesse immer mehr... Es gab auch eine tägliche Turnierzeitung von 8-10 Seiten; um 1 Uhr nachts wurde abgebrochen, morgens früh hatte jeder Spieler diese Zeitung schon im Hotel...

Daß Aljechin sich gegen uns Deutsche schändlich benommen hat, habe ich Ihnen schon mitgeteilt; es ist auch von anderen Leuten scharf verurteilt worden. Capablanca ist, auch uns gegenüber, immer Ehrenmann geblieben, obwohl er kein Deutschenfreund ist; sehr anständig!... Unsere persönliche Lage ist jetzt nicht rosig, wir können schwer heim! Mit der "Copacabana" sind am 28. September etwa 2/3 der Europäer heimgefahren, fast nur von neutralen Nationen. Wir Deutsche konnten nicht mit, wir wollen ja nicht in ein englisches Konzentrationslager kommen... Hart ist es für uns, von daheim abgeschnitten zu sein, gerade in dieser Zeit!

Seien Sie recht herzlich begrüßt mit

Heil Hitler! Ihr ergebener Freund

A. Becker